



## Ergebnisse vom Kindergottesdienst Online Stammtisch

Protokollantin: Jana Bednarz

Referenten/Moderatoren: Benedikt Elsner, Annika Enders, Michel Job, Lucie Meißner, Jann-Hendrik Weber, Christopher Witt, Jason Querner

Ca. 50 Teilnehmende

*Die folgende Dokumentation der Kurzvorträge stellt eine Beispielsammlung einzelner Personen/Gemeinden dar. Die einzelnen Umsetzungen basieren auf den jeweiligen Möglichkeiten und Landesverordnungen der Gemeinden und Mitarbeitenden.*

Michael Job

*Niedersächsische Verordnung (Anhang ...) gibt vor:*

- Beschränken soweit es geht
- Kontakte in öffentlichen Einrichtungen bis zu 10 Personen erlaubt
- Feste Gruppen bis 50 Personen erlaubt

*Was sind feste Gruppen?*

Beispiel: Eine Gruppe von 20 Kindern bei der ab und zu zwei (höchstens vier) Kinder fehlen werden wir als feste Gruppe. Eltern gehören **nicht** dazu und dürfen nur im Ausnahmefall mit Maske anwesend sein. Gäste gehören prinzipiell nicht zur festen Gruppe. Wenn Gastfamilien kommen wäre es angebrachter die Kinder nicht zur festen Gruppe zu zählen und/oder die Gastkinder Masken tragen zu lassen.

**Anmerkung:** Letztendlich liegt die Definition bei der Gemeinde. Wenn diese die feste Gruppe auf wenige weitere Kinder definiert, muss sie das im Nachhinein und bei Corona-Fällen begründen.

*Unser Schutzkonzept:*

- Auch bei leichten Krankheitsanzeichen bleibt das betreffende Kind zu Hause.
  - o KiGo ist prinzipiell eine **vermeidbare** Veranstaltung!
- Maskenpflicht im Gebäude bis zum Erreichen des Sitzplatzes (Vorschulkinder ausgenommen).
- Regelmäßiges Raumlüften und keine kontaktintensiven Spiele
- Singen draußen erlaubt oder drinnen von **einem** Mitarbeitenden mit Maske
- Essen wird nur abgepackt ausgeteilt oder selbst mitgebracht
  - o Es wird **nicht** gemeinsam gekocht oder von einem Buffet gegessen (keine Ausnahme für Pfadfinder)

*Fazit:*

Die Maßnahmen kamen sehr gut bei Mitarbeitenden, Kindern und Eltern an. Alle haben sich vorbildlich an die Maßnahmen gehalten und hatten trotzdem Spaß. Es hat den Kindern gutgetan!

Jason Querner

Eindruck: Gemeinden gestalten derzeit keinen kindergerechten Godi, weil die Familien aufgrund Corona wegbleiben. Dies bedingt sich nur gegenseitig. Gemeinden sollten ersten Schritt gehen und das Gottesdienst Programm familien-/kinderfreundlich gestalten.

*Möglichkeiten für Gemeinden mit wenig Kindern:*

- Generationsübergreifender Godi mit Predigttexten aus der Kinderbibel (auch für Erwachsene bereichernd!)
- Bewegungslieder/-gebete (Maik Müllerbauer, Vater unser, ...)
- Kinder ernst und wahrnehmen durch Einbindung in Rituale/Aufgaben (Kerze anzünden, bei der Technik helfen/zuschauen)
- Wundertüte mit Materialien aus dem gewohnten KiGo (z.B. Bastelmaterial), Postkarten, Schokoriegel, Rätsel bzw. Aufgaben (Brillenträger zählen, Wer hat beim Beten die Augen offen? ...) oder einen Gegenstand, der z.B. in der Predigt immer wieder aufgegriffen wird.
- **Anmerkung:** Evtl. benötigen die Kinder dann mit den Tüten einen anderen Raum aufgrund der Geräusche.

*Möglichkeiten für Gemeinden mit vielen Kindern:*

- Inspiration durch Modell Kirche Kunterbunt ([www.kirche-kunterbunt.de](http://www.kirche-kunterbunt.de)).
- Motivation: Nach Zwangspause kein Aufleben von alten Konzepten, sondern neu denken von Gottesdienst und KiGo. Modell war für den normalen KiGo bisher nur eine Ergänzung, aber jetzt ist eine gute Zeit das auszuprobieren!
- Ökumenische Bewegung mit viel Power. Corona konforme Ideen gibt es schon und entstehen weiterhin
- Einmal im Monat Kirche Kunterbunt (Eigeninitiative der Gemeinde). Hilfe bekommt man beim nationalen Team (siehe Website). Auch Jason selbst kann man anschreiben ([jquerner@baptisten.de](mailto:jquerner@baptisten.de))
- Gemeinsames Essen, wie im Modell vorgesehen muss nochmal überdacht werden. Da man als Familie kommt und zusammenbleibt, könnten die sich eigens was mitbringen, oder es gibt etwas Abgepacktes.
- Auch fremde Familien können kommen.

Annika Enders

Durchführung der jährlichen Legostadt-Bauaktion ([www.buntekinderstadt.de](http://www.buntekinderstadt.de)). Frage im Team: Was ist eigentlich möglich? Was wollen wir strenger halten?

*Durchführung:*

- Einladung an Kinder bis 12 Jahren. 45/48 Kinder anwesend in 8er Gruppen nach Verwandtschaft und schulisch bedingter Nähe aufgeteilt.
- Gebaut wurde an Tischen in separaten Räumen. Fertiggestelltes wurde im Gottesdienstraum aufgestellt.
- Maskenpflicht und Abstandsregelung nur außerhalb der eigenen Gruppe.
- Farbige Mützen als Gruppen-Erkennungszeichen für die Mitarbeitenden.
- Essen von eingewiesenem Koch zubereitet und ausgeteilt und nach draußen mitgenommen.
- Getränke: 0,5l PET-Wasserflaschen (umwelttechnisch nicht optimal)
- Oase/Entspannungsort mit Ausgabe von einzelnen Obstportionen.
- Lieder zunächst nur singen lassen, später dann auch gemeinsames Singen möglich.

*Fazit:*

Insgesamt war es für alle beteiligten eine gute Erfahrung. Es wurden mehr Mitarbeitende benötigt als gewöhnlich, aber das war es wert. Fehlender Platz im Gottesdienstraum stellte kein Problem dar. Gemeindeglieder begaben sich zugunsten Besucher in andere Räume mit Übertragung.

Lucie Meißner

Erfahrungen vor KiGo-Start mit dem Projekt der „Kinderwoche“, ein hybrides Programm für Kinder mit 15-köpfigem Mitarbeitenden Team und ohne feste Gruppen. Kontinuierlich wurden Inhalte erstellt und an die Familien gebracht, die zu Erreichen möglich waren. Hauptnutzungsmedium waren WhatsApp Gruppenchats und YouTube, wodurch eine große Reichweite entstand.

*Digitale Inhalte:*

- Täglicher Post: Lied des Tages, 12:00 Mittagsgebet, 17:00 Puppengeschichte
- Vorproduzierter Familiengottesdienst (YouTube)
- Kinderband vor Ort Veranstaltungen

Als Aktionen draußen möglich waren wurde diese Möglichkeit intensiv genutzt. Es gab eine Familien Rallye mit kontaktlosen Aufgaben (Gegenstände ausmessen oder sammeln, spontan Theaterstück aufführen).

Anwesenheitsüberschneidungen verschiedener Familien konnten durch unterschiedliche Startzeiten vermieden werden. Auch auf dem Gemeinde Gelände war einiges möglich (z.B. Silhouetten an die Fenster malen).

*Fazit:*

Es war wichtig und gut am Anfang zu klären, was möglich ist und worauf wir Lust haben. Man konnte sich gut an die einzelnen Mitarbeitenden mit ihren Möglichkeiten anpassen und so haben sich viele Leute für einzelne Aufgaben gefunden. Das Projekt war mehr Arbeit, als wir zuerst gedacht haben, aber es war den Mitwirkenden wichtig genug sich stark reinzuhängen. Die Kinderwoche ist sicher kein Ersatz des KiGo, aber eine gute Ergänzung. Wir schauen nun nach vorn Richtung Weihnachten und arbeiten an einem wöchentlichen KiGo.

Nachfolgend aufgelistet sind die weiteren Ideen und Erfahrungen aller Teilnehmenden aus dem mündlichen Austausch und Chatverlauf.

Austausch

*Allgemein:*

- Technische Aufrüstung der Gemeinden kann genutzt werden. Beispiel: Krippenspiel in Kleingruppen von Kamera aufgenommen, zusammengeschnitten und zu Weihnachten als Film gezeigt. So wirken auch Techniker am KiGo mit.
- Empfehlung der *Miteinander Gott Entdecken* App des Bundes GJW (ab November erhältlich).
- Outdoor Gottesdienste bieten die Möglichkeit für mehrere kleine Gruppen unterschiedlichen Alters, gerade wenn immer wieder fremde Kinder da sind.
- Prinzipiell ist ein Outdoor Angebot eine gute Möglichkeit und funktioniert nicht nur bei gutem Wetter. Waldkindergärten sind das ganze Jahr über draußen. Man könnte auch die Pfadfinder um Hilfe bitten (z.B. Ideen für Outdoor Programm, Jurte aufbauen)
- Winterspielplatz: EFG Göttingen hat sich mit Gesundheitsamt getroffen, die ein OK unter bestimmten Auflagen gegeben haben. Die Stadt bezuschusst das sogar extra, um eine Person einzustellen, die in der Umsetzung der Hygienekonzepte hilft.
- Mehrere Gruppen á zehn Personen einschl. Mitarbeitende können so gut wie alles machen. In einem Raum sind auch bis zu 150 Personen möglich, wenn Sitzordnung dokumentiert wird.
- Gedanke: Hat es sich vielleicht so eingebürgert, dass der KiGo vor allem die Beschäftigung für die Kinder ist, damit die Erwachsenen in Ruhe Predigt hören können?

*Wie mit ängstlichen Personen umgehen?*

- Auch Mitarbeitende haben Bedenken zu kommen. Auf diese sollte Rücksicht genommen und nicht versucht werden, sie zu überreden/motivieren!
- Lieber einmal im Monat etwas richtig Gutes und **Sicheres** veranstalten. Teamgefühl muss aufrecht gehalten werden (regelmäßige Treffen, wenn nötig hybrid/online).
- Auch Kinder deren Eltern nicht wollen, dass ihre Kinder kommen und vor allem Risikokinder sollten berücksichtigt werden und bei Möglichkeit Material nach Hause bekommen.

*Reichweite:*

- Leute auf der Straße zu Themen ansprechen
- Mit Spielsachen im Bollerwagen auf Spielplätze gehen und das Mitgebrachte verleihen.
- Gemeinde Weihnachtsmarkt mit Lagerfeuer
  - **Achtung!** Idee noch nicht vollständig geprüft! Grenze muss geklärt sein, ab wann es ein öffentlicher Markt ist. Z.B. durch verschenkte Tickets mit zeitlicher Begrenzung.

*Corona konforme Spiele:*

- Poolnudeln für verschiedene Spiele (fangen, ...)
- Kommunikationsspiele aus der Erlebnispädagogik
- Bauprojekte
- Kontaktintensive Spiele mit Maske und nach kollektivem Händewaschen möglich.
- **Anmerkung:** Angefasste Materialien, die nach sieben Tagen erneut verwendet werden, müssen nicht desinfiziert werden